

SONNTAGSGEDANKEN ZUM 16. JANUAR 2022

2. SONNTAG NACH EPIPHANIAS

**„VON SEINER FÜLLE HABEN WIR ALLE GENOMMEN GNADE UM GNADE.“
(JOHANNIS 1, 16)**



Gebet

Guter Gott,

ich möchte so gerne mal wieder tanzen
und feiern, anstoßen und ausgelassen sein.

Ich möchte Menschen in den Arm nehmen,
selbst in den Arm genommen werden.

Ich möchte Leben in Fülle, doch alles ist
gebremst und wie im Standbild.

Gott, hilf mir, mich daran zu erinnern,
dass bei dir die Fülle ist.

Schenk mir deine Gnade, dass ich mich
in Geduld fassen kann.

Schenk mir Vertrauen und Hoffnung
in die Zukunft.

Amen

Die Hochzeit zu Kana

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.

Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.

Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm.

Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. Danach zog er hinab nach Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben nur wenige Tage dort.

Dies ist das erste Wunder, das Jesus bewirkt. Und es ist keine Heilung und kein Austreiben von bösen Geistern und kein Speisungswunder, sondern er verwandelt Wasser in Wein für eine schon etwas berauschte, betrunkene fröhliche Hochzeitsfeier. Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen, so wie den Wein, den die Gäste nun dank Jesus wieder schmecken können.

Ich finde das wirklich wunderbar, dass Jesus, auch wenn er erst gezögert hat, dann doch dieses Wunder wirkt. Es zeigt, wie wichtig und wertvoll das fröhliche und ausgelassene Feiern ist und dass es neben allen den Werktagen eben auch die Sonntage und die Feiertage zum Leben braucht.

Manchmal brauchen wir alle eben ein paar Blubberbläschen – vielleicht nicht unbedingt im Sekt, aber zumindest doch in der Brause oder dem Wasser. Manchmal brauche ich das Prickeln, auch wenn mir eigentlich das stille Wasser aus der Leitung an den meisten Tagen reicht. Und nun sind wir schon so lange ausgebremst, haben auf vieles verzichtet und manches mit einem unguuten Gefühl dann doch gemacht. Und oft habe ich auch den Kopf geschüttelt über Menschen, die das Feiern in großer Runde nun gar nicht sein lassen konnten, über Menschen, die ihren Urlaub in Hochrisikogebieten gemacht haben und über einiges mehr. Habe ich gefragt, ob das denn nun sein musste, ob sie nicht noch ein bisschen Geduld und vor allem mehr Vorsicht hätten walten lassen müssen. Aber ich kann es verstehen.

Jesus hat Wasser in Wein verwandelt für eine berauschte Hochzeitsgesellschaft. Da stand kein Leben auf dem Spiel, keine Bedrohung. Eigentlich ging es um nichts anderes als den möglichen Ansehensverlust des Gastgebers und den Spaß an der Freude. Dafür hat Jesus göttliche Macht genutzt und es auch gleich richtig gemacht: sechs große steinerne Krüge, die jeweils ca. 100 Liter fassten, also 600 Liter richtig guten Wein. Keine Ahnung, wie groß die Hochzeitsgesellschaft war, aber mit so viel Wein kann man lange feiern. Vermutlich hätte es ja auch kleinere Gefäße gegeben oder er hätte nur bei zweien sein Wunder getan, das hätte ja vielleicht auch gereicht, zumal die Feier ja schon länger andauerte. Aber nein, Jesus bietet hier die Fülle an. Weil auch das Feiern eben wichtig ist.

Tja, aber was mache ich jetzt damit, wenn doch Partys immer noch nicht möglich sind? Ich denke, dass ich versuchen muss, auch im Alltag aus den kleinen Dingen etwas Besonderes zu machen. Ein schönes Essen, ein festlich geschmückter Tisch, Kerzenlicht und vielleicht auch ein gutes Glas Wein oder Sekt – das ist noch keine Party, aber es macht trotzdem Freude. Und ich glaube auch, dass jeder Tag etwas hat, über das ich Gott dankbar sein kann und das es wert ist, gefeiert zu werden. Gott schenkt die Fülle und lädt uns ein zu seinem Fest der Liebe.

Amen

**Gott schenke dir seine Gnade und Leben in Fülle.
Gott schenke dir jeden Tag Grund zum Danken.
Gottes Freude mache sich in dir breit.**

Amen

Zur Info:

** Die offene Kirche lädt ein zu Einkehr und Gebet. *Gottesdienste finden aktuell unter 3G mit Masken und Abstand statt. *Der nächste Gottesdienst ist am 16.01.2022 um 10 Uhr in der Hüttener Kirche.*